№ 82. Mittwoch, den 6. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. April.

— Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Sonntag Nachmittag, begleitet vom Prinzen und der Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Grunewald. — Nach dem Kgl. Schlosse zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser alsdann noch einige Zeit allein. Zu Abends 6½ Uhr waren der Oberst v. Dzeski und Herr v. Koscielski von den kaiserlichen Majestäten mit Einladungen zur kaiserlichen Abendtafel beehrt worden. Hierauf begaben sich der Kaiser und die Kaiserin nach dem „Berliner Theater" und wohnten daselbst der Vorstellung „Der Hüttenbesitzer" bis zum Schlusse bei. — Auch am Montag Vormittag hatten die kaiserlichen Majestäten zunächst erst wieder eine gemeinsame Spazierfahrt unternommen. Von derselben zurückgekehrt empfing der Kaiser den Geh. Justizrath und Vorsitzenden des Aufsichtsraths der Deutschen Volksbaugesellschaft, Prof. Dr. Dernburg, arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinets und nahm die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marineamtes, Vizeadmirals Hollmann, und des Chefs des Marinekabinets, Kapitäns zur See Freiherrn v. Senden-Bibran entgegen.

— Ueber die deutsch-russischen Beziehungen ist in den letzten Tagen wieder mehrfach geschrieben worden anläßlich des Umstandes, daß Kaiser Wilhelm dem russischen Botschafter Grafen Schuwalow bei dessen Rückkehr nach Berlin sein Bild zum Geschenk gemacht hat. Die „A. R. K.", der man Beziehungen zur russischen Botschaft nachsagt, theilt weiter mit, Graf Schuwalow habe in Folge dieses besonderen Gnadenbeweises eine Audienz erbeten, um dem Kaiser seinen Dank aussprechen zu können. Daraufhin seien Graf und Gräfin Schuwalow zur kaiserlichen Familientafel am Sonnabend Abend eingeladen worden. — Von anderer Seite werden alle Kombinationen, welche in einem Theil der Presse an diese Vorgänge geknüpft werden, mit erneuten Versuchen zur Unterbringung einer neuen russischen Anleihe erklärt. Auch von offiziöser Seite beeilt man sich, dem kaiserlichen Geschenk den politischen Nimbus zu nehmen. So telegraphirt man dem „Hamb. Korr." aus Berlin vom Sonnabend, daß die Nachricht von dem Geschenk eines Bildes des Kaisers an den russischen Botschafter jeder politischen Bedeutung entbehrt. Der Kaiser habe „in vergangenen Tagen" dem Botschafter gelegentlich eines Besuches auf der russischen Botschaft sein Bild versprochen als Pendant zu einem dort bereits befindlichen Bilde des Kaisers Wilhelm I. — Aus dem Hinweis auf die „vergangenen Tage" kann man schließen, daß man in Berlin Werth darauf legt, die deutsch-russischen Beziehungen in der letzten Zeit als unverändert erscheinen zu lassen. — Entsprechend der Mittheilung des „Hamb. Korresp." konstatirt auch die „Nordd. Allg. Ztg." in einer offiziösen Notiz, „daß das kaiserliche Geschenk einer Zusage entspringt, welche der Kaiser dem Botschafter bereits vor mehr als zwei Jahren gelegentlich eines Diners in der russischen Botschaft gegeben und daß die Ueberreichung lediglich deshalb in diesem Augenblicke stattgefunden hat, weil das Bild erst kürzlich von dem Künstler fertiggestellt worden ist".

— Zur Vorgeschichte des Volksschulgesetzentwurfs bringen die „Berl. Pol. Nachr." folgende Mittheilung: „Als es sich um die Ertheilung der Genehmigung zur Einbringung der Vorlage handelte, trug Se. Majestät Bedenken, diese Genehmigung ohne Weiteres zu ertheilen, und schlug die vorgängige Berathung durch den Staatsrath vor, ließ diese Bedenken aber auf Vorstellung des Kultusministers, welcher namentlich die erhebliche Verzögerung der Vorlage betonte, wieder fallen.

— Einen sehr verständigen Rath giebt die „Post" der Kreuzzeitung und ihren Hintermännern. Statt des ewigen Geschimpfes über die Veränderung der Lage mögen die Konservativen doch lieber eine That thun, wozu ihnen die bevorstehende Berathung der Gehaltsforderung für den Ministerpräsidenten die beste Gelegenheit geben werde. Sie mögen das Gehalt ablehnen und damit die Auflösung des Abgeordnetenhauses herbeiführen. Wahrhaftig, das wäre doch noch etwas, und die „Post" hat ganz recht, wenn sie die Konservativen auf diesen Weg verweist. Aber sie hat auch darin Recht, wenn sie hinzufügt, das angebotene Mittel werde nicht ergriffen werden. In der That werden sich die Konservativen vom Schlage der „Kreuzztg." (und andere sind ja im Abgeordnetenhause nicht vorhanden) bestens hüten, sich der sicheren Vernichtung durch Neuwahlen auszusetzen. Was beim Rathschlage der „Post" nicht am wenigsten beachtet werden sollte, ist das Selbstgefühl, womit das leitende freikonservative Organ die Chancen der Neuwahlen in Betracht zieht. Die Freikonservativen müßten hiernach unter Umständen bereit sein, ihr Schicksal vollends von dem der Konservativen zu trennen und auch in einen eventuellen Wahlkampf mit den bisherigen Bundesgenossen in der Volksschulsache mit den Liberalen hineinzugehen: die Probe wird allerdings dem Rathenden wie dem Berathenden, den Freikonservativen wie den Konservativen erspart bleiben. An Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus ist vor dem Herbst nächsten Jahres schwerlich zu denken.

— Zur Wahl in Mecklenburg-Strelitz. Nach amtlicher Feststellung ist der freisinnige Wilbrandt-Pisede bei der Stichwahl im Wahlkreise Mecklenburg-Strelitz mit 10 034 gegen 7916 Stimmen, welche auf den Grafen v. Schwerin fielen, zum Mitglied des Reichstags gewählt. Die Freisinnigen haben also im Vergleich mit der ersten Wahl am 19. März 3509 Stimmen gewonnen. Der sozialdemokratische Kandidat hatte in dem ersten Wahlgange 2597 Stimmen, so daß der Zuwachs der freisinnigen Stimmen allein sich auf ungefähr tausend belaufen würde, selbst wenn die Sozialdemokraten bei der Stichwahl Mann für Mann für den freisinnigen Kandidaten gestimmt hätten. Auf der anderen Seite haben sich die Stimmen des konservativen Kandidaten seit dem ersten Wahlgange vermindert. Bei diesem hatte Graf Schwerin 8291 Stimmen, bei der Stichwahl hat er nur 7916 Stimmen erhalten, also 375 verloren. Die freisinnige Fraktion des Reichstags zählt nunmehr 68 Mitglieder.

— Aus Baden wird geschrieben: Die außergewöhnlichen, wie es scheint, demonstrativen Pläne zur Feier von Bismarck's 77. Geburtstag haben keine Aenderung durch den Fall des preußischen Volksschulgesetzes und den damit verbundenen Ministerwechsel erlitten, ja man hat aus Konkurrenzneid unter den Städten selbst eher noch neue Ovationen hinzugefügt. Bankette, Festessen, Festreden und Telegramme nach Friedrichsruhe, Fackelzüge u. s. w. u. s. w. haben in allen badischen größeren Städten stattgefunden und auch kleinere Städte mit nationalliberaler Mehrheit oder nationalliberaler Macht sind nicht zurückgeblieben in übertriebener Huldigung für den Fürsten Bismarck. Wenn nun der Herzog von Lauenburg nicht einsieht, daß die badischen Nationalliberalen doch treuer sind als der, dem er auf einem Denkmal bezeugte, daß er treuer gewesen, als die Menschen, dann, nun dann — müssen sich die Herren in Baden nächstes Jahr noch mehr anstrengen, obgleich man kaum weiß, wie das gemacht werden könnte. Ob aber diese Demonstration gegen den neuen Kurs etwas helfen wird und gar das, was Mancher unter den Demonstranten wünscht, seinen Abgott wieder am Ruder zu sehen, bedarf keiner Erörterung. In solchen Heroenkultus ist der badische Liberalismus aufgegangen und es wird noch mancher mühevollen Arbeit und besonders Beseitigung der alten Führer bedürfen, ehe er sich wieder zu seiner Vergangenheit zurückfindet oder besser von wahrhaftem Freisinn abgelöst wird.

— Wie die Reichspostverwaltung Statistik macht, darüber entnimmt die „Danz. Z." einer unlängst erschienenen Broschüre eines „alten Postillon's" unter dem Titel: „Die neue Zeit und die alte deutsche Reichspost unter der Leitung des Herrn v. Stephan" folgende hochinteressante Mittheilung: „Zwei Beamte einer Berliner Postanstalt, erzählt der Verfasser, ermöglichten es einmal, die Neujahrsstatistik annähernd genau aufzustellen. Und was war der Erfolg? Noch nicht der dritte Theil der im Vorjahre angegebenen Stückzahl ergab sich und der Herr Amtsvorsteher gab entrüstete Ordre zur Neuaufstellung der Statistik, die dann von einem Beamten „zurecht gemacht" wurde, der an dem betreffenden Abend gar nicht im Dienst gewesen war"! Angesichts dieser Praxis wird es verständlich, wenn die Anzahl der beförderten Telegramme im Reichspostgebiet in den Jahren 1875—85 eine auffallend regelmäßige Steigerung um 55,1 pCt. aufweist, während die entsprechenden Zahlen für Baiern eine Verminderung um 8,3 pCt. und für Württemberg eine solche um 6,8 pCt. ergeben. Ferner wird daran erinnert, daß Exzellenz v. Stephan gelegentlich der Verhandlungen über die Petitionen einer großen Zahl von Zeitungsverlegern wegen Herabsetzung der Gebühren für Zeitungstelegramme die Einnahme aus den letzteren auf jährlich nur 153 000 M. bezifferte, worauf der Abg. v. Vollrath sich sofort bereit erklärte, 2 oder 3 Zeitungen zu nennen, deren jede für sich allein jährlich 100 000 M. Depeschengebühren zahle!

— Die „preußischen Luftballons", die während der letzten Wochen in den Spalten einer größeren Anzahl russisch-polnischer sowohl, als auch russischer Blätter ihr Unwesen trieben, und in den letzteren namentlich zu giftigen Ausfällen gegen Deutschland und zu mancherlei Vorschlägen zur energischen Bekämpfung dieser neuen Art militärischer Spionage Anlaß gaben, scheinen sich in kosmischen Dunst auflösen zu wollen. Die „Nowosti" erhalten eine Zuschrift, die, nach kritischer Sichtung der in den Korrespondenzen der polnischen Blätter enthaltenen Berichte, zu einem wahrhaft überraschenden Resultate gelangt. Die Zuschrift schließt nämlich mit dem Satze: „Allem Anschein nach wird es richtiger sein anzuerkennen, daß alle diese, augenblicklich mit Elektrizität beleuchteten „Luftballons" nichts anderes waren, als der neuerschienene Komet, über welchen Professor Chandrikow in Nr. 59 des „Kijewljanin" nähere Mittheilung gemacht hat."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das Scheitern des deutsch-böhmischen Ausgleichs wird von den tschechischen Blättern naturgemäß mit einem Siegesgeheul begrüßt. „Narodni" sagen, ein so jämmerliches Ende habe noch kein Plan der Gegner genommen, wie dieser Ausgleich. Die Nation sei aber doch geschädigt, da bloße Vertagung, nicht Abweisung ausgesprochen sei, und die Februarverordnung des Justizministers die deutsche Bureaukratie für Nordböhmen sichere. Die alttschechischen Blätter erklären, der Ausgleich sei durch die Vertagung für immer begraben. Von deutscher Seite wird an der Hoffnung festgehalten, daß Taaffe auf dem Verwaltungswege Zugeständnisse in der Frage der nationalen Abgrenzung machen werde. Der Minister Graf Kuenburg werde abwarten, welchen Einfluß die Prager Ereignisse auf die parlamentarischen Verhältnisse ausüben werden.

Großbritannien.

Zum Bergarbeiterstreik meldet Hirsch-Bureau aus London: Nach Berichten aus Durham ist die Lage der Arbeiter im Strikegebiet eine entsetzliche und die Haltung der Strikenden durch das große Elend bereits wankend geworden.

Dänemark.

Die Neuwahlen zum Folkething sind auf den 20. April ausgeschrieben worden, da die Wahlperiode des Folkethings im Januar 1893 erlischt und die Arbeiten des Reichstages durch ein Erlöschen der Mandate zu dieser Zeit eine Unterbrechung erleiden würden.

Belgien.

Bei der Verfassungsrevision ist es, wie wir s. Z. berichteten, wegen der Frage des königl. Referendums zu einem Konflikt zwischen der Rechten und der Regierung gekommen. Jetzt scheint jedoch ein friedlicher Ausgleich gefunden zu sein. In Brüssel nahm am Sonntag die konservative Vereinigung eine Tagesordnung an, wonach das allgemeine Stimmrecht und das Referendum verworfen und die absolute Nothwendigkeit ausgesprochen wird, das seit 1830 in Kraft befindliche Repräsentativsystem zu erhalten. Die Versammlung sprach sich außerdem für eine weitere Ausdehnung des Stimmrechts aus. Gleichzeitig kündigte in einer zu Namur stattgehabten Sitzung der konservativen Vereinigung der Präsident an, die Frage des königl. Referendums würde in einigen Tagen von der Regierung aus der Verfassungsrevision ausgeschieden und zurückgezogen werden.

Serbien.

Die Ministerkrisis ist nunmehr erledigt. Das Kabinet ist wie folgt zusammengesetzt: Pasitsch Präsidium, Aeußeres und provisorisch Finanzen, Milosavljevitsch Inneres, Staatsrath Duchmanitsch Handel, Oberst Gjuritsch Krieg Gjorgjevitsch Justiz; die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles.

Egypten.

Der außerordentliche Gesandte des Sultans und Ueberbringer des Fermans des Großherrn, Achmed Eyub Pascha, ist, wie telegraphisch gemeldet wird, in Alexandrien eingetroffen und dort von dem Vertreter des Khedive, einer britischen und egyptischen Ehrenwache und von den Spitzen der Militär- und Zivilbehörden empfangen worden. Von den im Hafen liegenden Schiffen wurde der Salut abgegeben. Achmed Eyub wird sich mittels Sonderzuges nach Cairo begeben.

Asien.

In China wird wieder einmal gekämpft. Nach einem amtlichen Telegramm aus Tonkin sind die befestigten Positionen der Rebellen in der Provinz Jenetse nach mehreren Kämpfen genommen worden. Auf französischer Seite blieben 20 Todte, darunter 3 Offiziere.

Amerika.

In Argentinien ist wieder eine Verschwörung entdeckt worden, welche den Sturz der gegenwärtigen Regierung und die Ermordung des Präsidenten Pellegrini und der Expräsidenten Mitre und Roca bezweckt. Ferner wird gemeldet, daß die Verhaftung aller jener Personen anbefohlen wurde, die zur Rebellion aufreizen oder aufrührerische Rufe ausstoßen. Weiter wurde der Belagerungszustand erklärt. Eine Reihe von Personen wurden verhaftet. Unter den Verhafteten befinden sich die Führer der radikalen Partei, welche an der Spitze der Verschwörung gestanden haben sollen. Die Verhafteten wurden an Bord der Kanonenboote gebracht. Auch drei Journale radikaler Färbung wurden unterdrückt. Am Sonntag wurden noch weitere 40 Offiziere verhaftet, darunter die Obersten Irigoyen und Figueroa sowie der General Garcia, welcher als das militärische Haupt der Bewegung angesehen wird. Der von den Radikalen aufgestellte Präsidentschafts-Kandidat Doktor Irigoyen wurde in einem Landhause internirt. In Maldonado und Zarate sind außergewöhnliche militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen, um jeder Eventualität vorzubeugen. In den radikalen Klubs sollen Sprengbomben aufgefunden worden sein. Die Verhafteten sollen wegen Hochverraths angeklagt werden. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Senator Alem, den die Verschwörer angeblich zum Präsidenten ausrufen wollten.

Ein Telegramm aus Buenos-Ayres vom Montag besagt, die telegraphischen Verbindungen mit den Provinzen seien wieder hergestellt, es herrsche vollständige Ruhe.

Nach einer Meldung der „Times“ aus Buenos-Ayres wird der Belagerungszustand voraussichtlich bis zum 1. Mai, dem Tage des Wiederzusammentrittes des Kongresses, aufrecht erhalten werden. In der Armee soll sich eine große Unzufriedenheit, insbesondere gegenüber dem Kriegsminister, bemerkbar machen.

Provinzielles.

Φ **Kulm**, 4. April. (Vom Realprogymnasium.) Seit einer Reihe von Jahren sind an dem hiesigen Realprogymnasium Einrichtungen geschaffen worden, welche die Verwerthung eines guten Projektionsapparats (Skioptikon mit Kalklichtbeleuchtung) bei regelmäßigem Anschlusse an mehrere Unterrichtsfächer ermöglichen sollten. Diese Einrichtungen haben bereits vor längerer Zeit einen günstigen Abschluß erhalten, sodaß im Verein mit den entsprechenden Fachlehrern von dem ordentlichen Lehrer Herrn Fischer seit Beginn des laufenden Halbjahres der Projektionsapparat als Unterrichtsmittel in einer festgesetzten wöchentlichen Unterrichtsstunde in den Klassen Quarta, Tertia und Sekunda verwendet worden ist und den Erwartungen in vollem Maße entsprochen hat. Die Unterrichtsfächer, für welche an der Anstalt der Projektionsapparat in organischem Zusammenhange mit den entsprechenden gewöhnlichen Unterrichtsstunden bisher dienstbar gemacht worden ist, sind: Zoologie, Botanik, Länder- und Völkerkunde. — Nach dem Jahresbericht des Realprogymnasiums haben das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst zu Ostern 1891 6 Schüler erhalten.

Strasburg, 3. April. (Eine große Freude) ist den Ansiedlern in Sablonowo zu Theil geworden. Der Herr Präsident der Ansiedlungskommission hat nämlich dem größten Theil der Ansiedler in Anbetracht der wirthschaftlichen Mißstände zwei rückständige Pachtraten erlassen und Einigen den Erlaß weiterer 2 Raten in Aussicht gestellt. Der Eintritt dieser Begünstigung war bereits dringend geboten, da die schlechten Zeiten sowie die dem Ertrage der Pachtstellen gegenüber sehr hohe Bewerthung die Existenz der Ansiedler in Frage stellen.

L. **Strasburg**, 4. April. (Lehrerverein.) Gestern Nachmittag hielt der Lehrerverein „Strasburg und Umgegend“ bei zahlreicher Betheiligung der Mitglieder im Schützenhause hierselbst seine Generalversammlung ab. Nach erfolgtem Geschäfts- und Kassenberichte wurden sechs neue Mitglieder aufgenommen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Rektor Sallet zum 1. Vorsitzenden, Lehrer Schirmacher zum 2. Vorsitzenden, Ott zum 1., Zindler jun. zum 2. Schriftführer, Balzer zum Kassirer und Lowasser zum Gesangsdirigenten. Darauf folgten zwei Vorträge über „Comenius“ (Ref. Ott) und die „Verwerthung der Bilder des Lesebuchs“, (Ref. Remer). Beide Vorträge wurden beifällig aufgenommen. Die Versammlung stellte sich der Gründung eines Gauverbandes sympathisch gegenüber und beauftragte daher Herrn Ott, an der am 19. April in Graudenz zwecks Gründung eines Lehrerverbandes tagenden Versammlung mit berathender Stimme als Vertreter des Vereins theilzunehmen, um in der nächsten Vereinssitzung über die dort gefaßten Beschlüsse zu berichten.

Dirschau, 3. April. (Erkrankung.) Eine hiesige Familie ist der „D. Z.“ zufolge an der sog. „Maulseuche“ erkrankt, wahrscheinlich infolge des Genusses von Butter, die von einem benachbarten Dominium bezogen war, bei dessen Viehbestand die Maul- und Klauenseuche konstatirt worden ist.

Königsberg, 3. April. (Auf dem Grabe ihres Kindes) vergiftete sich mit Streichholzköpfchen die Frau des Schneidermeisters Berlz zu Dorben. Sie war seit etwa 11 Jahren in dem Orte ansässig. Ihr Mann war früher fleißig und hatte reichlich Verdienst. In letzter Zeit aber verspielte er große Summen in der Lotterie und dadurch gerieth die Familie in die bedrängteste Lage, bis sie plötzlich die freudige Nachricht traf, der Mann habe mit einem Antheil ca. 1000 Mark gewonnen. Er entfernte sich, um den Gewinn einzuziehen, ließ sich aber nicht wieder zu Hause blicken. Die verlassene Frau wurde in Folge dessen irrsinnig, und nachdem vor acht Tagen ihr Kind gestorben war, nahm sie sich selbst auf dessen Grabe das Leben.

Königsberg, 4. April. (Eine Blutvergiftung) durch Fischgift ist, wie die „K. H. Z.“ meldet, hier wiederum vorgekommen, ein Beweis, wie leicht man sich einer derartigen Gefahr aussetzen kann. Am Mittwoch dieser Woche beschäftigte sich die 15jährige Tochter eines hiesigen Postbeamten mit dem Reinigen von Fischen. Kaum war sie mit der Arbeit fertig, als sie plötzlich in dem Zeigefinger der linken Hand einen stechenden Schmerz fühlte, der nicht nur schnell zunahm, sondern sich auch den anderen Fingern und schließlich dem Arm mitzutheilen begann, obgleich nicht die geringste Verletzung an den Fingern wahrzunehmen war. Als der Schmerz immer größer wurde und nun sogar Geschwulst hinzutrat, begab sich das Mädchen schnell zum Arzt, welcher sofort eine Blutvergiftung durch Fischgift feststellte. Erst nach langer Untersuchung entdeckte der Arzt an der Spitze des Zeigefingers eine kaum sichtbare Verletzung. Es gelang zwar, die Gefahr zu beseitigen, doch erduldet das Mädchen noch heute große Schmerzen. Wer mit der Bereitung von Fischen zu thun hat, sollte darum jederzeit die äußerste Vorsicht walten lassen.

Heydekrug, 4. April. (Lebensrettung.) Viel Muth und Todesverachtung hat, wie die „K. H. Z.“ erzählt, am 25. d. M. der achtzehnjährige Müllerlehrling Breyer aus Werden entwickelt. Dort war der Werkführer Kröhnert mit einigen Leuten damit beschäftigt, das Eis vor der Mühlenschleuse zu zerkleinern und durch das Schleusenwerk hinab zu befördern. Bei dieser Arbeit hatte K. das Unglück, von einer Scholle zu gleiten und ins Wasser zu fallen. Der Verunglückte schwebte inmitten der Eisstücke in äußerster Lebensgefahr. Von den Anwesenden hatte der erwähnte junge Mann allein Muth und Entschlossenheit genug, zur Rettung zu eilen, indem er von einer Scholle aus dem Ertrinkenden die Hand reichte. Doch das Rettungswerk brachte den Braven selbst in eine noch größere Gefahr, indem K. die dargebotene Hand krampfhaft erfaßte. Sein Retter hatte auf der glatten Scholle aber keinen festen Halt, und befand sich, von K. gezogen, bald auch im Wasser. Der Kampf mit Wasser und Schollen war für B. um so verhängnißvoller, als K. sich an ihn klammerte und seine Bewegungen hinderte. Der Jugendkraft gelang es aber doch, an einer Scholle eine Stütze zu gewinnen und hier sowohl sich wie den Werkführer so lange über Wasser zu halten, bis durch eine lange Stange beide der kalten Fluth entzogen wurden. Die ebenso muthige wie edle That des jungen Mannes verdient jedenfalls die vollste Anerkennung.

Bromberg, 3. April. (Von dem Abenteuer eines Hundes) wird der „O. Pr.“ nachstehende seltsame Geschichte erzählt: Ein Jagdhund auf einem benachbarten Gutshofe, der wahrscheinlich das Gelüste verspürte, allein auf die Schnepfenjadd zu gehen, riß sich kürzlich sammt der Kette von seiner Hütte los und rannte nach dem nahen Walde. Während seiner Streifzüge hierselbst nach jagdbarem Wilde blieb aber unglücklicherweise die lang hinter ihm herschleifende Kette an dem Ast eines Baumes hängen, so daß sich unser Nimrod selbst gefangen hatte. Die verzweifeltsten Anstrengungen, sich loszureißen nützten ihm nichts, und da die Stelle weit von menschlichen Wohnungen und Verkehrswegen entfernt war und selten sich jemand in diese Gegend verirrte, so mußte das arme Thier eine volle Woche in dieser schlimmen Klemme ausharren. Um seinen wüthenden Hunger zu stillen, sah es sich sogar gezwungen, die Rinde des Baumes anzufressen. Endlich kamen mehrere Personen, die das Gebell des gefangenen Hundes schon vom ersten Tage seines Verschwindens an aus der Ferne gehört, aber nicht darauf geachtet hatten, hinzu und befreiten ihn. Jetzt ist der Hund, nachdem er sich einige Tage lang durch besonders gute Verpflegung für die Entbehrungen der schlimmen Zeit hat entschädigen können, wieder wohl und munter.

Bromberg, 4. April. (In ganz unerhörter Weise) hat der Handlungskommis M. in einem hiesigen größeren Kolonialwaarengeschäfte (Gebr. Nebel) die Ladenkasse des Geschäfts bestohlen. Wie viel derselbe im Laufe der Zeit nach und nach entwendet hat, wird sich wohl schwer feststellen lassen. Bei seiner in voriger Woche erfolgten Verhaftung wurden, den „N. W. M.“ zufolge, 600 M. baar und ein Sparkassenbuch über 1000 M. bei ihm gefunden, welche Summen wie er bereits eingestanden hat, von den oben bezeichneten Diebstählen herrühren. Durch den Polizei-Inspektor Kollath sind aber auch noch Sparkassenbücher über ca. 10 000 Mk. herbeigeschafft worden, die der junge Mann einer Familie, in der er verkehrte, unter dem Vorgeben in Verwahrung gegeben hatte, daß die in den Büchern verzeichneten Beträge ihm durch Erbschaft zugefallen seien. Die ermittelte, von ihm auf unredliche Weise erworbene Summe beziffert sich danach auf 12 000 Mk.

Lokales.

Thorn, den 5. April.

— [Kirchengebet.] Für die glückliche Entbindung der Kaiserin wird seit kurzer Zeit in den Kirchen wieder das übliche Kirchengebet gesprochen.

— [Ferien!] Was liegt nicht Alles in diesem Worte für unsere liebe Schuljugend! Valet sagen soll sie für eine Weile der dumpfen Schulluft, ganz überlassen soll sie sich den heiteren Spielen im Freien, und Niemand soll sie daran hindern! Die frische Luft und die kräftigende Bewegung machen den Körper widerstandsfähiger, weiten die Lunge, stärken die Muskeln. Der Geist wird neu belebt, so daß er rascher und elastischer sich äußern kann. Die Osterferien haben aber noch eine ganz besondere Bedeutung, mit ihrem Anfang endet das alte Schuljahr. Wochenlang war das kleine Kinderherz erregt von bangendem Zweifel. Wie wird die Versetzung ausfallen? Wie wird das Zeugniß sein, das zu Hause gezeigt werden muß? Und ist nun der Tag da, kann das Kind freudestrahlend dem Vater das große, frohe Ereigniß mittheilen, so ist die Freude ohne Grenzen! Nichts kann dieselbe beeinträchtigen. Und diese Freude wünschen wir allen unseren großen und kleinen Lesern.

— [Wechselstempel.] Nachstehende Bestimmungen über Verwendung und Entwerthung der Wechselstempelmarken dürften für viele unserer Leser von Interesse sein: Die Marken müssen genau am oberen Rande des Wechsels aufgeklebt sein und zwar nicht untereinander, sondern — soweit der Raum es gestattet — nebeneinander. Als oberer Rand ist diejenige (schmale) Seite des Wechsels anzusehen, auf welcher das erste Giro steht. Zwischen dem oberen Rande und den Marken darf kein Zwischenraum sein. Der Raum unter und neben dem Marken darf nicht mit Buchstaben oder Ziffern beschrieben sein (es können also die Stellen durchkreuzt sein). Nur die Zusätze „ohne Protest“, „ohne Kosten“ dürfen neben den Marken stehen. Zur Entwerthung darf nur Tinte, kein Stempel verwendet werden. Der Entwerthungsvermerk muß an der durch Vordruck bezeichneten Stelle stehen. Ungestempelt dürfen bleiben: 1. unakzeptirte Wechsel, solange sie in den Händen des Ausstellers sind; 2. akzeptirte Wechsel, solange die Unterschrift des Ausstellers fehlt. Sobald aber der Wechsel durch die Unterschrift des Ausstellers vervollständigt wird, ist auch der Akzeptant strafbar, falls der Wechsel nicht vom Aussteller gestempelt wird. Der Akzeptant hat sich daher um die rechzeitige Stempelung zu kümmern. Verantwortlich für die Stempelung sind alle, welche an dem Umlaufe des Wechsels theilnehmen (auch der Verwahrer eines akzeptirten Duplikats, wenn er dasselbe gegen ein unversteuertes Exemplar ausliefert); nur derjenige, welcher den Wechsel lediglich zur Annahme vorlegt, ist für die Stempelung nicht verantwortlich.

— [Der Schlafwagenverkehr] auf der Strecke Berlin-Kreuz wird vom 1. Mai ab eingestellt.

— [Der Zweigverein Deutscher Rübenzucker-Fabrikanten für Oderbruch und Pommern und Ostdeutscher Zweigverein] versendet eine Uebersicht über die Zuckerindustrie der letztjährigen Kampagne in den Bezirken der beiden Zweigvereine: d. i. Brandenburg, Pommern und Mecklenburg, als Zweigverein für Oderbruch und Pommern, Posen, West- und Ostpreußen als Ostdeutscher Zweigverein. In unserer Provinz waren 78 154 Morgen bebaut, die einen Ertrag von 9 576 852 Zentner Rüben ergaben, die Durchschnittspolarisation betrug 14 % gegen 12,90 % im Jahre 1890/91.

— [Deutsche Kriegerfecht-Anstalt.] Der Geschäfts-Bericht für das Jahr 1891 weist eine Einnahme von 26 551,96 M. und eine Ausgabe von 2782,41 M. auf, sodaß ein Bestand von 23 769,55 M. bleibt. Am 31. Dezember 1891 bestand die Anstalt aus 1700 Fechtschulen, welche ungefähr 25 000 Mitgliedskarten ausgegeben haben. In dem der Anstalt gehörigen Krieger-Waisenhause „Glücksburg“ in Römhild (Meiningen) befinden sich 102 Zöglinge, 82 Knaben und 20 Mädchen; unter Aufsicht des Kuratoriums, dessen Vorsitzender Herr Major a. D. von Schweder-Meiningen ist, sind 15 Zöglinge (10 Knaben und 5 Mädchen) in Pflege, Dienst oder Lehre untergebracht. Das Lehr- und Hauspersonal besteht aus 10 Personen.

— [Das 13. Provinzial-Sängerfest] des Bundes Westpreußen-Posen findet vom 3.—4. Juli in Kulm statt.

— [Elektrizitätswerke.] Gestern fand im Artushofe eine Versammlung von Interessenten der projektirten Thorn-Leibitscher Elektrizitätswerke statt. Herr Oberstlieutenant a. D. und Mühlenbesitzer Schultze in Leibitsch eröffnete die Versammlung und ertheilte das Wort Herrn Ingenieur Zöpke, welcher die Anlage vom technischen und kaufmännischen Standpunkte aus beleuchtete. Nach einer langen Einleitung über Elektrizität im Allgemeinen und die elektrische Kraftübertragung im Besonderen erörterte er besonders die Fragen, wie die elektrische Station für Thorn projektirt sei und was die Anlage kosten würde. Die Drewenz in Leibitsch würde ungefähr 300—400 Pferdekräfte liefern, 240 Pferdekräfte speisen gegen 3000 Glühlampen. Eine Glühlampe von 16 Normalkerzen würde während einer Stunde 3,4 Pf. kosten, das macht pro Jahr 21 Mk., 3000 Lampen würden also pro Jahr 63 000 M. einbringen. Es könne in Leibitsch durch Turbinen Kraft gesammelt, durch Wechselstrom nach Thorn geleitet und hier durch Sekundäranlage in Gleichstrom verwandelt werden. Die Accumulatoren würden am Tage aufspeichern und am Abend zusammen mit direkter Leitung wirken, könnten daher mehr als 3000 Lampen speisen. Als Grundtaxe für Bereithaltung des Stromes sind an die Gesellschaft zu zahlen: 25 Mk. pro Bogenlampe und Jahr 5 Mk. pro Glühlampe und Jahr. In letzterem Preis ist der Ersatz von durchgebrannten Glühlampen enthalten. Der Vortragende hebt sodann die Vortheile des elektrischen Lichtes vor dem Gaslicht hervor. Die städtischen Behörden hätten sich dem Projekt nicht unfreundlich gegenüber gestellt, wenn auch die Stadt als solche nicht darauf eingehen könne, da die finanzielle Lage derselben möglichste Sparsamkeit erheische. Wie sich die Eisenbahnverwaltung zu dem Projekt verhalte, sei noch nicht bestimmt. Vor allen Dingen käme es auf das Interesse der Thorner Bürger für die Anlage an. Die elektrische Beleuchtung sei bereits selbst an kleinen Orten, z. B. in Driesen, eingeführt und so sei auch hier projektirt, sobald eine gewisse Anzahl von Lampen gezeichnet werde, die Sache in die Hand zu nehmen, wenn freilich kein Interesse dafür da sei, müsse das Projekt fallen gelassen werden. Würden aber über 3000 Lampen gezeichnet, so stelle sich der Preis noch billiger, etwa auf 3 Pf. pro Glühlampe und Brennstunde. Ueberhaupt sei für Privatwohnungen die elektrische Beleuchtung billiger als Gaslicht. Die Einrichtungskosten würden für den Privatmann ungefähr 8—15 Mk. betragen. Leider sprach der Herr Vortragende trotz wiederholter Rufe „lauter“ so leise, daß er mitunter schwer verständlich war, auch hätten wir eine klarere Beantwortung der an ihn gerichteten Fragen gewünscht. Es wird aber hier ein provisorisches Bureau eingerichtet werden, welches jede gewünschte Auskunft über Anschaffungs- und Unterhaltungskosten einer elektrischen Beleuchtungsanlage unentgeltlich ertheilen wird.

— [Kirchenkonzert.] Das gestern von Herrn Kantor Grodzki in der neustädt. Kirche veranstaltete Konzert, dessen Programm 9 Nummern aufwies, war nur mäßig besucht. Gewiß blieb der im Artushof gleichzeitig gehaltene Vortrag über elektrische Beleuchtung unserer Stadt darauf nicht ohne Einfluß. Der Veranstalter des Konzerts, sowie die Mitwirkenden brachten die von ihnen übernommenen Partieen meist durchweg sehr ansprechend zum Vortrage. Die neue Orgel erwies sich als ein recht willfähriges Instrument, das einerseits mächtig den Raum erfüllte, andererseits das zarteste Pianissimo zum Ausdruck bringen ließ und sich namentlich bei den Begleitungen sehr gefügig zeigte. — Das Konzert darf als sehr gelungen bezeichnet werden. Wir hätten ihm größeren Besuch gewünscht.

— [Die Gemeindesteuerliste] für 1892/93, welche alle Personen mit einem Jahres-Einkommen bis 900 Mk. umfaßt, liegt bis zum 16. d. Mts. während der Dienststunden in der Kämmerei-Kasse zu Jedermanns Einsicht aus.

— [Desinfektionsanstalten] sollen dem Vernehmen nach wegen des in Rußland grassirenden Fleckentyphus an den Grenzübergängen eingerichtet werden, in welchen sich sämmtliche aus Rußland kommende Reisende einer Desinfektion zu unterziehen haben.

— [Besitzwechsel.] Das dem Kaufmann Herrn Theodor Liszewski gehörige Grundstück Neust. Markt 26 hat der Restaurateur Herr Robert Liebchen für den Preis von 66 000 Mark gekauft.

— [Kochen mittels Gas.] Bei Beginn der warmen Jahreszeit, in der die Wärme des Kochherdes zuweilen recht lästig werden kann, machen wir das Publikum auf die Annehmlichkeiten des Kochens mittels Gas aufmerksam. Das Hauptvorurtheil gegen die Verwendung des Leuchtgases zum Kochen liegt in der weitverbreiteten Meinung, das der Gaspreis für diesen Zweck zu hoch sei. Dieses Vorurtheil stammt aber noch aus der Zeit wo der Gaspreis viel höher und der Preis für andere Brennstoffe viel niedriger war. Bei dem jetzigen Gaspreise ist dies Vorurtheil nicht mehr berechtigt und Jeder, dem ein vernünftiger Fortschritt in seiner Haushaltung am Herzen liegt, sollte wenigstens einmal einen Versuch im kleinen und eine daraufhin gegründete wirkliche Berechnung machen, woraus er dann seinen Irrthum ersehen würde.

— [Schwurgericht.] In der gestrigen Sitzung wurde gegen den Knecht Anton Karwacki aus Grodziczno, den Arbeiter Boleslaus Czarnecki aus Tuschewo, den Scharwerker Franz Grabowski aus Grodziczno, den Arbeiter Franz Swiniaski ebendaher, den Scharwerker Theophil Brzozowski ebendaher und den Scharwerker Val. Chachorowski von dort, sämmtlich in Haft, wegen Raubes verhandelt. Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde: Auf dem Ablasse zu Grodziczno kaufte Angeklagter Karwacki von dem Glasermeister Wolf Noafeldt aus Löbau, welcher in Grodziczno mit Pfefferkuchen ausstand für 10 Pf. von demselben. Er gab ihm, wie er behauptet, ein 50Pfennigstück in Zahlung und verlangte 40 Pf. heraus. Noafeldt wollte nur 10 Pf. erhalten haben und weigerte sich, dem Verlangen des Karwacki nachzukommen. Dieserhalb geriethen Beide in Streit, der damit endete, daß Karwacki dem Noafeldt eine Portion Pfefferkuchen entwendete und sich damit entfernte. Späterhin beschloß er, dem Noafeldt, wenn er nach Hause fahren würde, aufzulauern. Er setzte sich mit den übrigen Angeklagten in

Verbindung und Alle zusammen begaben sich auf den Weg, den Noafeld passiren mußte. Wie letzterer ankam, überfielen und mißhandelten sie ihn, nahmen ihm auch eine größere Quantität Pfefferkuchen ab. Karwacki ist zum größten Theile geständig, die übrigen Angeklagten gaben zwar zu, Pfefferkuchen entwendet zu haben, sie wollen den Noafeldt aber nicht mißhandelt und ihm Gewalt angethan haben. Die Geschworenen sprachen das Schuldig über sämmtliche Angeklagte aus, bejahten aber die Frage nach mildernden Umständen. Der Spruch des Gerichtshofes lautete gegen Karwacki und Czarnecki auf je 1 Jahr 6 Monate, gegen Grabowski, Swiniarski und Brzozowski auf je 6 Monate, gegen Chachorowski auf 1 Jahr Gefängniß. Davon wurden als durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt in Abrechnung gebracht dem Karwacki und Czarnecki je 3 Monate, dem Grabowski, Swiniarski, Brzozowski und den Chachorowski je 2 Monat Gefängniß.

— [Wegen der herrschenden Maul- und Klauenseuche] werden voraussichtlich die Viehmärkte im hiesigen Kreise bis auf Weiteres eingestellt werden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,65—0,70, Kartoffeln 3,30—3,50, Stroh 2,25, Heu 2,50 Mk. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,10—0,15 Mk.; Karpfen 1,00, Hechte 0,40, Bressen 0,35, Karauschen 0,50, Weißfische 0,20—0,30 Mk. das Pfd., frische Heringe 3 Pfd. 0,25 Mk.; Puten 4,00—7,50, Gänse 3,00—5,00 Mk.; Enten 2,50—3,00, Hühner 1,80—3,00, Tauben 0,70—0,80 Mk. das Paar; Weißkohl 0,15 Mk. das Stück, Wrucken 0,40 Mk. die Mandel.

— [Gefunden] wurde ein Lehrbrief für den Maurergesellen Leo Hauschild. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Gestern langte der für russische Privatrechnung auf der Schichau'schen Werft in Elbing erbaute Passagier-Dampfer „Sokol" hier an und fuhr heute nach Plock weiter. Der russische Eingangszoll für diesen Dampfer beträgt 4000 Rubel Gold. — Das Wasser beginnt wieder zu fallen; heutiger Wasserstand 3,70 Mtr.

A. **Podgorz**, 4. April. (Ostermarkt.) Heute wurde der diesjährige Ostermarkt hier abgehalten. Zum Viehmarkt waren einige Rinder, Pferde und Ziegen aufgetrieben. Ungefähr 6 bis 8 Buden mit den üblichen Thorner Pfefferkuchen sollten die Podgorzer mit Süßigkeiten versorgen, aber es schien, als ob das Leben hier süß genug wäre; denn die Budeninhaber machten ein sehr schlechtes Geschäft. Flotter war das Geschäft auf dem Wochenmarkte. Dort waren die feilgebotenen Waaren bald vergriffen.

Kleine Chronik.

* Ein grauenhafter Frauenmord ist am Sonntag wiederum in Berlin verübt worden. In dem Hause der Kaiser Wilhelmstraße wurde in einer unter der Treppe befindlichen Nische die Leiche einer etwa 30 Jahre alten Prostituirten aufgefunden; der Mord war durch Erdrosselung mit einer Zuckerschnur ausgeführt worden. Die Leiche war nur mit Hemd und Strümpfen bekleidet und mit einem alten Kleide bedeckt. Es konnte festgestellt werden, daß sich die Leiche um 6 Uhr an dem Orte noch nicht befunden hatte, wie daß der Tod etwa 3 Stunden vor der Auffindung eingetreten sein muß. Von dem Thäter hat man bis jetzt keine Spur; auch der Name der Ermordeten ist noch nicht festgestellt.

* Heirathsgesuche im Mittelalter. Heirathsgesuche — so schreibt man der „Tägl. Rundsch." — kannte bereits das deutsche Mittelalter. So findet sich in dem Urkundenbuch für die Geschichte des Niederrheins von Lacomblet ein Brief des Grafen Ulrich von Kirchberg an den Herzog Adolf von Jülich aus dem Jahre 1429, der wörtlich lautet: „Wissent, gnädiger Herrn, daß ich ein hübsch Kind han, eine Junkfrau, die wollt ich gern berathen von dem Adel; so bin ich also wohl gefreund in meiner Herrschaft, daß ich ihrem Genoß nit finden kann, weder von Grafen noch von Freyen. Darumb so bitt ich Euer Gnad, ob ihr in euerm Herzogthum irgend habt einen wohlgeborenen Grafen, der eins armen Grafen Tochter haben wollt; dem wollt ich geben mein Kind, ein wohlgezogen Junkfrau und 14 000 Dukaten heim in sein Herrschaft."

Literarisches.

„Das Schiff" Nr. 626, Zentralorgan der gesammten Binnenschifffahrt, begründet von Dr. Arthur von Studnitz, hat folgenden Inhalt: Binnenschifffahrts-Ordnung. — Natürliche Wasserstraßen: Uferschutz. — Rheingebiet. — Wesergebiet. — Elbegebiet. — Gebiet der Märkischen Wasserstraßen. — Eidergebiet. — Odergebiet. — Weichselgebiet, Pregel- und Memelgebiet. — Donaugebiet. — Künstliche Wasserstraßen. — Vereinsnachrichten. — Personalnachrichten. — Patente und Erfindungen. — Litteratur. — Vermischtes. — Kurse und Wasserstände. — Anzeigen.

Preis-Courant
der Kgl. Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 4. April 1892.

für 50 Kilo oder 100 Pfund.	M	Pf	26./3. M	26./3. Pf
Gries Nr. 1	18	40	18	60
" " 2	17	40	17	60
Kaiserauszugmehl	18	80	19	—
Weizen-Mehl Nr. 000	17	80	18	—
" " Nr. 00 weiß Band	15	40	15	60
" " Nr. 00 gelb Band	15	—	15	20
" " Brodmehl	14	—	14	20
" " Nr. 0	12	40	12	40
" Futtermehl	6	80	6	80
" Kleie	6	—	6	—
Roggen-Mehl Nr. 0	16	20	16	60
" " Nr. 0/1	15	40	15	80
" " Nr. 1	14	80	15	20
" " Nr. 2	9	80	10	20
" " Commis-Mehl	13	60	14	—
" Schrot	12	20	12	40
" Kleie	6	40	6	60
Gersten-Graupe Nr. 1	19	50	19	50
" " Nr. 2	18	—	18	—
" " Nr. 3	17	—	17	—
" " Nr. 4	16	—	16	—
" " Nr. 5	15	50	15	50
" " Nr. 6	15	—	15	—
" Graupe grobe	13	50	13	50
" Grütze Nr. 1	15	50	15	50
" " Nr. 2	14	50	14	50
" " Nr. 3	14	—	14	—
" Kochmehl	12	—	12	—
" Futtermehl	6	80	6	80
" Buchweizengrütze I	17	80	17	80
" do. II	17	40	17	40

Maismehl 9 Mark, **Maisschrot** 8 Mark.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. April.

Fonds fest.			4.4.92.
Russische Banknoten		208,70	209,10
Warschau 8 Tage		208,70	208,65
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,70	99,70
Pr. 4% Consols		106,50	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		65,80	66,10
do. Liquid. Pfandbriefe		63,10	63,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		94,90	95,00
Diskonto-Comm.-Antheile		185,10	185,90
Oesterr. Creditaktien		167,75	167,75
Oesterr. Banknoten		172,10	172,25
Weizen:	April-Mai	187,00	186,25
	Juni-Juli	187,75	188 50
	Loco in New-York	99 c	99¼ c
Roggen:	loco	200,00	201 00
	April-Mai	201,50	202,70
	Mai-Juni	196,20	197,25
	Juni-Juli	191,70	193,50
Rüböl:	April-Mai	54,50	54,40
	August-September	52,60	53,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	60,50	60,50
	do. mit 70 M. do.	41,00	41 00
	April-Mai 70er	40,50	40,50
	Sept.-Okt. 70er	42,30	42,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	61,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	41,50	"	—,—	"
April	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. April 1892.

Wetter: prachtvoll.
Weizen flau, bei sehr kleinem Geschäft, 115/7 Pfd. bunt 193/6 M., 120/2 Pfd. hell 200/2 M., 125/7 Pfd. hell 204/6 M., feinster über Notiz.
Roggen in gedrückter Stimmung, 112/4 Pfd. 196/8 M., 115/7 Pfd. 202/2 M.
Gerste ohne Geschäft.
Hafer 145—149 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 5. April. Im Abgeordnetenhause wurde die Nachtragsforderung für das Gehalt des Minister-Präsidenten auf Grund einer Besprechung der Vertrauensmänner des Hauses von der Tagesordnung abgesetzt.

Madrid, 5. April. Zwei Anarchisten, der Franzose Devac und der Portugiese Fereira wurden beim Niederlegen von Dynamit vor der Wohnung des Kammerpräsidenten verhaftet. Die beschlagnahmten Papiere ergaben, daß die Kammer, der Senat und das königl. Palais in die Luft gesprengt werden sollten.

Barcelona, 5. April. Französische Anarchisten wurden hier verhaftet und sollen ausgewiesen werden.

h. Barcelona, 5. April. Es wurde hier ein großes anarchistisches Komplott ausländischer Anarchisten entdeckt. Für den 1. Mai sollen Dynamit-Attentate geplant sein. Neue zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

h. Paris, 5. April. In dem Dorfe Vigaux wurden aus einer Fabrik 12 Kilo Dynamit gestohlen. Aus einem Güterzuge in Tarbes wurde eine Kiste Dynamit entwendet.

h. Paris, 5. April. Die Polizei will ein großes europäisches anarchistisches Komplott entdeckt haben, welches gleichzeitig Attentate in sämmtlichen Hauptstädten Europa's für den 1. Mai vorbereite. Die Organisation soll von London ausgehen.

h. Paris, 5. April. Ein Plakat, welches in der Gendarmeriekaserne in Rouen angeheftet worden, kündigt an, daß die Kaserne in die Luft gesprengt werden soll. Unterzeichnet ist das Plakat „Die Rächer Ravachols".

h. Paris, 5. April. Der verhaftete Anarchist Beali gestand, daß er mit Ravachol, Mathieu und der Frau Soubert den Dynamitdeckel auf den Boulevard St. Germain brachten. Ravachol placirte die Bombe, während die Komplizen in einer Weinhandlung der Magazin-Straße warteten, wo sich Ravachol ihnen anschloß. Mariette Soubert, mit Ravachol konfrontirt, bestätigte die Aussage Beali's. Darauf legte Ravachol das Geständniß ab, daß er auch das Attentat in der Clichy-Straße mit Gustave Mathieu verübt. Er selbst habe die Bombe gelegt und sei alsdann sofort in das Restaurant Magenta zum Frühstück gegangen. — Das Anti-Dynamitgesetz wird am Sonntag veröffentlicht werden.

h. Paris, 5. April. Die Dynamit-Panik beginnt wieder. Die Anarchisten von St. Etienne haben eine Bewunderungsadresse an Ravachol beschlossen. — In Toulouse haben zahlreiche Haussuchungen und 12 Verhaftungen stattgefunden. — In Roubaix wird durch Plakate aufgefordert, die Wohnungen der Reichen, wie dies in Paris geschehen, zu zerstören.

h. Chamberry, 5. April. 1000 Patronen mit Dynamit wurden bei einem Bergmann aufgefunden. Es hat sich herausgestellt, daß sämmtliche Patronen gestohlen sind.

Nancy, 5. April. Gestern gab es in der Kathedrale während einer Rede des Bischofs Turinaz über die Arbeiterfrage eine tumultarische Szene, ein Theil der Anwesenden lärmte, schrie, schleuderte die Stühle umher und zerschlug die Kronleuchter. Fünf Personen wurden verletzt.

Petersburg, 5. April. In einer Abtheilung der hiesigen Pulverfabrik explodirten gestern Abend 350 Pud Pyroxylin. Das betreffende Gebäude flog nebst 9 Arbeitern in die Luft und wurden Trümmer und Körpertheile auf eine Entfernung von über 100 Faden fortgeschleudert. Auch die benachbarten Fabrikgebäude wurden stark beschädigt und dortselbst 5 Arbeiter verwundet. In der Entfernung von zwei Werst von der Pulverfabrik zerbrachen noch die Fensterscheiben von dem gewaltigen Luftdruck. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

h. Petersburg, 5. April. Die hiesigen Blätter bezeichnen die Auszeichnung des Grafen Schuwaloff seitens des Deutschen Kaisers als beachtenswerthes Symptom eines freundschaftlichen Umschwungs gegenüber Rußland, fürchten aber, daß diese Stimmung nicht von Dauer sein werde.

Warschau, 5. April. Wasserstand der Weichsel heute 1,95 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bis Pfingsten. # Grosser Massen-Ausverkauf. **Bis Pfingsten.**

Ich beabsichtige mein **großes Waaren-Lager**, bestehend aus

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Artikeln,

ferner **einem großen Posten Strickwollen**, sowie **einem großen Vorrath von Sonnen- und Regenschirmen**, bis Pfingsten zu räumen, und gebe sämmtliche zum Ausverkauf gestellte Waaren bedeutend unter den Selbstkosten- aber festen Preisen ab. Wiederverkäufern gewähre besondere Vortheile.

Feste Preise!

MAX BRAUN,

Kurz-, Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft, Breitenstraße, Ecke der Brückenstraße.

Statt besonderer Meldung.

Nach langem, schweren Leiden entschlief heute früh meine innig-geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Angelika Etmanska,

geb. **Krupińska,**
im 32. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Graudenz, den 4. April 1892.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. d. M., Vormittags $10^{1}/_{2}$ Uhr vom Trauerhause, Unterthornerstraße Nr. 22, aus statt.

Anmeldungen durch Postkarte zum

Damenturnkursus

nimmt entgegen
Anna Brauns-Mocker,
staatl. gepr. Turnlehrerin.

In Folge vortheilhaften Einkaufs empfehle ich

elegante Herren-Anzüge u. Sommer-Paletots

nach Maaß unter Garantie guten Sitzens zu ganz besonders billigen Preisen.
Arnold Danziger.

Pensionaire

finden gute Aufnahme
Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Pension für Schüler zu haben. Schuhmacherstr. 27 I.

Standesamt Thorn.

Vom 27. März bis 2. April 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Boleslaus, S. des Arbeiters Stephan Walczak. 2. Paul, S. des Sattlermeisters Paul Schliebener. 3. Casimir, S. des Maurers Heinrich Noack. 4. Rosalie, T. des Arbeiters Martin Kühn. 5. Albert, S. des Maschinenbauers Albert Jamma. 6. Wanda, T. des Schuhmachers Andreas Krolikowski 7. Carl, unehel. S. 8 Xaverin, S. des Hausbesitzers Mathäus Poblawski. 9. Erica, T. des Malermeisters Rudolph Sultz. 10. Johannes, S. des Depot-Vicefeldwebels Franz Riepert. 11. Gertrud, T. des Arb. Wilhelm Schattschneider. 12. Bertha, T. des Maurers Michael Bartel. 13. Elisabeth, T. des Gymnasiallehrers Robert Isaac. 14. Gustav Adolph S. des Sattlermeisters Emil Weiß. 15. Alexander, unehel. S.

b. als gestorben:

1. Oscar Franz, 10 J. 4 M., S. des Zimmermanns Michael Buske. 2. Wittwe Susanna Wunsch, geb. Schulz, 72 J. 5 M. 16 T. 3. Bruno, 2 J. 3 M. 4 T., S. des Schneidermeisters Hermann Dobslaff. 4. fr. Mühlenbesitzer Wilhelm Schirmer, 71 J. 11 M. 26 T. 5. Arbeiter Josef Ulawski, 59 J. 1 M. 17 T. 6. Arbeiterfrau Magdalena Ziolkowska, geb. Pawlowska, 49 J. 7. Anna, 1 J. 5 M. 5 T., T. des Bäckermeisters Johann Kurowski. 8. Otto, 5 J. 11 M. 8 T., S. des Kahneigners Hermann Schultz. 9. Helene, 1 M. 13 T., T. des Goldarbeiters Georg Funck. 10. Marianna, 1 J. 3 M. 22 T., T. des Arbeiters Marzellus Kozlowski. 11. Hermann Oswald, 19 T., S. des Arbeiters Hermann Liedtke. 12. Gutsbesitzerfrau Ernstine Schmeltzer, geb. Miske, 70 J. 1 M. 9 T. 13 Wittwe Anna Otremba, geb. Zielinski, 32 J. 11 M. 5 T. 14. Arbeiter Arthur Wisotzki, 26 J. 10 M. 3 T. 15. Arbeiter Joseph Podlaski, 47 J. 3 M. 7 T. 16. Stanislaus Zuzelski, 26 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Gustav Rietzke-Glinke mit Auguste Franke-Thorn. 2. Arbeiter Adolph Carl August Kühl-Lotzen mit Valeria Kupczyk-Thorn. 3. Schneider Rudolph Emil Ziburski mit Schneiderin Albertine Friederike Lange. 4. Zimmergeselle Alex. Leopold Krampitz-Mocker mit Marie Elisabeth Schulz-Mocker. 5. Arbeiter Petrus Lelek mit Anastasia Derkowski. 6. Roßarzt Franz Becker-Alt-Damm mit Clara Scheda. 7. Hotelbesitzer Eduard May mit Wittwe Clara Müller, geb. Bohlius. 8. Tischler Ferd. Ziemann-Dombrowken mit Hulda Wessel-Citz.

d. ehelich sind verbunden:

1. Conditoreibesitzer Walter Schroeder und Ida Hufnagel. 2. Arbeiter Oskar Tapper und unverehel. Clara Riedel. 3. Kaufmann Wilhelm Leppert-Leipzig und Lydia Steinke.

„Thuringia",
Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir an Stelle unseres langjährigen dortigen Vertreters, Herrn Stadtrath **M. Schirmer**, welcher gemäß freundschaftlicher Uebereinkunft die Agentur niedergelegt hat, dem

Herrn Walter Güte in Thorn

eine **Haupt-Agentur** der Feuer- und Transportbranche unserer Gesellschaft für Thorn incl. Vorstädte und Mocker übertragen haben und bitten, sich in allen, dieselbe betreffenden Versicherungsangelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gefälligst bedienen zu wollen.

Danzig, den 1. April 1892.

Die General-Agentur der „Thuringia".
M. Zernecke.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von Anträgen auf Feuer- und Transport-Versicherungen aller Art zu **billigen** Bedingungen.

Die Prämien sind **angemessen** und **fest** ohne Nachschußverbindlichkeit.

Prospecte, Antragspapiere und Allgemeine Versicherungsbedingungen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Thorn, den 1. April 1892.

Walter Güte,
Hauptagent der „Thuringia".

Einem hochgeehrten Publikum theile ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage die bisher von Herrn

F. Stadie

geführte

Conditorei
Elisabethstraße Nr. 13

übernommen habe und bitte geneigtest mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Walter Schröter.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das unter der Firma

Jacob Siudowski, Seglerstraße, geführte

Bierverlaggeschäft,

verbunden mit Ausschank, käuflich erworben habe und daß ich die Leitung desselben vom 1. April cr. an übernehme.

Ich werde das Geschäft in der bisherigen Weise weiterführen und wird es überhaupt auch mein Bestreben sein, dasselbe in dem guten Rufe zu erhalten, in dem es bis dahin gestanden hat.

Biere verschiedenster Art und **bester Qualität** halte ich **jederzeit auf Lager.**

Hochachtungsvoll
Vincent Tadrowski.

Der Verein der Bücherfreunde

hat soeben den 3. Band seiner Veröffentlichungen ausgegeben:

Seelen-Analysen. Novellen von Max Nordau (Verf. der Konventionellen Lügen der Kultur-Menschheit.)

Einzelpreis des Bandes für Nichtmitglieder geheftet M. 3,—, gebunden M. 3,75.

Der Verein der Bücherfreunde liefert seinen Mitgliedern jährlich 6 bis 8 in sich abgeschlossene Werke: Romane, Novellen u. allgemein-verständlich wissenschaftliche Literatur — zusammen etwa 150 Druckbogen stark — geg. folg. Mitgliedsbeitrag: vierteljährl. 3,75 Mk. Für gebund. Bände 4,50 Mk.

Im Jahre 1891/92 werden vorläufig erscheinen: Todsünden. Roman von Hermann Heiberg (bereits ausgegeb.) Aus Mitleid. Des Kaisers Fünf usw. Neue Novellen u. Skizzen v. Alexander Baron von Roberts (bereits ausgegeb.) — Steinerne Zeugen. Die Forschungen und Ausgrabungen in Palästina usw. Von Dr. Georg Kampffmeier. Und andere Werke. Eintritt zu jeder Zeit des Jahres. Bereits erschienene Bände werden nachgeliefert.

Der Vorstand:
Theodor Fontane. Martin Greif.
Hermann Heiberg. Otto v. Leixner. Fritz Mauthner.
Alexander Baron von Roberts.
E. Frhr. von Wolzogen.

Anmeldungen und ausführliche Prospekte mit den Satzungen durch **Justus Wallis**, Buchhandlg. Thorn.





Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.
Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:
Leonhardt & Co., *Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.*



G. Schnäpel, Hutmacher,
Schillerstr. 14, Hof, 1 Treppe,
empfiehlt sich zur Ausführung von
Seiden- (Cylinder) und Filzhut-Reparaturen.



Eröffne am 6. April die

Verkaufsstelle Brückenstr. 40 der Dampfmolkerei Alt-Thorn.

Empfehle **Milch, Butter, Sahne, süss und sauer, Schlagsahne in tadelloser Beschaffenheit. Bacterienfreie Milch und Kefür** liefere auf Bestellung. Von **Käse** fabricire **Tilsiter und Limburger** und halte Lager in allen Sorten für Groß- und Klein-Verkauf.

Indem ich verspreche, bei billigen Preisen gute Producte zu liefern, bitte ich mein neues Unternehmen durch regen Kauf zu unterstützen.

Alt-Thorn, im April 1892.
F. Krüger.

Mein Bureau

befindet sich jetzt

gegenüber

meinem früheren Büreau im Hey'schen Hause, **Culmerstraße Nr. 12, 1 Treppe.**

Jacob, Rechtsanwalt.

Wohne

Strobandstraße 17.

A. Baermann, **Malermstr.**

Meine **Färberei, Garderoben- u. Bettfeder Reinigung, Strumpfstrickerei, Weiß- u. Kurzwaarengeschäft** befindet sich von heute an **Hohe- u. Strobandstr.-Ecke.**

A. Hiller.

Meine Wohnung befindet sich **Gerstenstr. No. 16** (im Gude'schen Hause)
F. Arndt, Sattlermeister.

Teppiche, Gardinen,

in **weiß und creme,**

abgepaßte

Portieren,

Stück von 4 Mk. an,
empfiehlt
Gustav Elias.

Fahrräder,

jeder Gattung und neuester Bauart, ebenso

gebrauchte Räder

aller Art, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Erich Müller Nachf.,
Specialgeschäft für Gummiwaaren.

Doppelsol. Herren-Gamaschen z. 6 M., Knaben-Gamaschen z 4 M. bei **Askanas**, Araberstr. 3.

Gründl. Klavier-Unterricht

wird ertheilt **Tuchmacherstr. 14, part.**

Wir wünschen die Beköstigung unseres Personals in unserem Hause einer umsichtigen alleinstehend. Dame zu übertragen. Meldungen in den Vormittagsstunden zwischen 11 und 12 Uhr bei Frau Marie Dietrich.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Ein Laufbursche gesucht Neust. Markt 23.

Hafer, in bester Qualität, offerirt billigst
Moritz Leiser.

Kübel von Eisenblech

mit Handhaben,
sehr praktisch als Gemüll-Gefäße, 46 cm hoch, 40 cm lichte Weite, zum Transport von Druckfarbe benutzt, à Stück 75 Pf., verkäuflich in der

Buchdruckerei „Th. Ostdeutsche Ztg.".

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Mittwoch, d. 6. d. M., Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr, bei Nicolai:

Ausserordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: Wahl eines Schriftführers.

Der Vorstand.

Thorner Beamten-Verein.

Generalversammlung

Sonnabend, den 9. April 1892, Abends 8 Uhr, in Tivoli.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Stand des Vereins und der Kasse.
2. Abänderung der Statuten.
3. Wahl der Vorstandsmitglieder.
4. Wahl der Rechnungs-Revisionskommission.

כשר על פסח

Weine, Liqueure, Slivowitz u. Zwetschenbranntw. in **I. Schachtel's Restaurant.**

כשר על פסח

Colonialwaaren, Wein, Essig, Liqueure, offerirt zu billigsten Preisen
A. Cohn, Schillerstrasse 3.

Menescher-Ausbruch של פסח bei **I. Schachtel.**

על פסח

Sämmtliche Materialwaaren, **vorzügliche Weine** und Liqueure, sowie sehr guten Honig, empfiehlt **M. Silbermann,** Schuhmacherstr. 15.

Frische Maibowle

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Mehrere Tausend vorzüglich abgelagerte

Grätzer

haben billigst abzugeben

Plötz & Meyer.

Pädagogium Lähn,

bei Hirschberg i. Schl.,

langbewährte, gesund und schön geleg. Lehr- u. Erziehungsanst. **Kleine Class. (real. u. gymn. Sexta—Prima, Vorb. z. Freiwill.-Prüfg.)** Treue gewissenh. Pflege jüng. Zöglinge, volle Berücksichtigung schwäch. Begabter. Beste Erfolge u. Empfehl. Prospect kostenfrei.

Dr. H. Hartung.

Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz 50,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof.-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 29 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späteste Alter. à 50 Pf. bei

Anders & Co. in **Thorn.**

Entflogen ein graugefleckter Kanarienvogel.

Man bittet, denselben Neustädt. Markt 5, 2 Trp., gegen Belohnung abgeben zu wollen.

Eine ganz gelbe Katze

vor einiger Zeit verlaufen; abzuliefern gegen gute Belohnung **Brückenstr. 12.**

Hierzu zwei Beilagen.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.